



IfP Newsletter

Nachrichten aus dem Institut für Politikwissenschaft

Nr. 001

November 2011

Professor Bieling stellt sich vor

Liebe Studierende!

Ich freue mich, mit dem nun startenden Wintersemester am Institut für Politikwissenschaft der Eberhard Karls Universität Tübingen forschen und lehren zu dürfen. Wie Sie vermutlich mitbekommen haben, übernehme ich die neu geschaffene Professur für „Politik und Wirtschaft (Political Economy) und Wirtschaftsdidaktik“. Die Denomination signalisiert, dass ich mich auch um den neu definierten Lehramtsstudiengang kümmern und überdies versuchen werde, ein recht weit definiertes Arbeitsgebiet abzudecken. Neben einigen Themen, die in erster Linie der nationalen und internationalen/globalen politischen Ökonomie

(Fortsetzung auf Seite 2)



In dieser Ausgabe

Professor Bieling stellt sich vor	2	Johan Galtung in Tübingen	14
Grußwort zur ersten Ausgabe	2	Aus der Forschung	14
Das Institut stellt sich vor	3	Projektberichte	14
Arbeitsbereiche	3	Neue Forschungsprojekte	15
Institutsbibliothek	8	Konferenzen	17
Förderverein POLIS	9	Auszeichnungen	19
Fachschaft Politik	10	Jean-Monnet-Professur für Gabriele Abels	19
MitarbeiterInnen	11	Nachruf auf Prof. Dr. Wolfgang Schumann	19
Aus dem Studium	13	Veranstaltungen und Termine	20
Peace-Boat Party	13	Neue Publikationen	21
Ehemalige stellen sich vor	13	Impressum	23

Grußwort zur ersten Ausgabe



Liebe Leserin, lieber Leser

Sie haben die erste Ausgabe unseres IfP-Newsletters vor sich, mit dem wir Sie künftig jeweils zu Beginn und zum Abschluss jedes Semesters über Neuigkeiten aus dem Institut für Politikwissenschaft auf dem Laufenden halten wollen. Das IfP hat in den letzten fünf Jahren einen Generationenwechsel erfahren, und vieles ist neu am Institut. Ich hoffe, dass Sie auf diesem Wege einen Einblick in unsere Arbeit erhalten und wir Sie immer wieder über das Neueste unterrichten können. Bleiben Sie dem Institut verbunden und gewogen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Thomas Diez, Institutsdirektor

Professor Bieling stellt sich vor

(Fortsetzung von Seite 1)

Wichtige Stationen

1988-1993: Studium der Politikwissenschaft in Marburg

1993-1999: wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Politikwissenschaft der Philipps-Universität Marburg

1999: Promotion zum Dr. phil.

1999-2002: Projektmitarbeiter

2002-2009: Juniorprofessor am Institut für Politikwissenschaft der Philipps-Universität Marburg

2008: Habilitation

2008-2010: Vertretungsprofessuren in Hamburg und Darmstadt

2010-2011: Professor an der Hochschule Bremen

zuzurechnen sind, gilt mein Interesse nicht zuletzt der europäischen politischen Ökonomie, einschließlich der diese prägenden Konflikte und Krisenprozesse.

Aktuell interessiert mich derzeit in mehrfacher Hinsicht, wie die Weltfinanzkrise in der Europäischen Union politisch bearbeitet wird. In einem DFG-Forschungsnetzwerk gehe ich unter anderem der Frage nach, ob die Tendenzen der „Finanzialisierung“, also die Prozesse einer finanzmarktdominierten Strukturierung vieler Gesellschaftsbereiche, gebremst oder fortgeführt werden. Darüber hinaus denke ich über ein Forschungsprojekt nach, das die

gesellschaftlichen, vor allem arbeits-, sozial- und demokratiepolitischen Konsequenzen der Krise untersucht. Außerdem ist es sehr spannend zu beobachten, welche integrationspolitischen Gefahren, vielleicht aber auch Chancen die derzeitige Eurokrise mit sich bringt.

Forschungsprozesse leben ihrerseits immer auch von den Impulsen eines stimulierenden intellektuellen Umfelds. Dieses wird einerseits durch das Lehrangebot gefördert, andererseits aber auch durch übergreifende und studienbegleitende Diskussionszusammenhänge wie z.B. Kolloquien oder Arbeitskreise. Mein Eindruck ist, dass die kommunikativen Bedingungen am Institut und an der Fakultät sehr günstig sind. Entsprechend freue ich mich

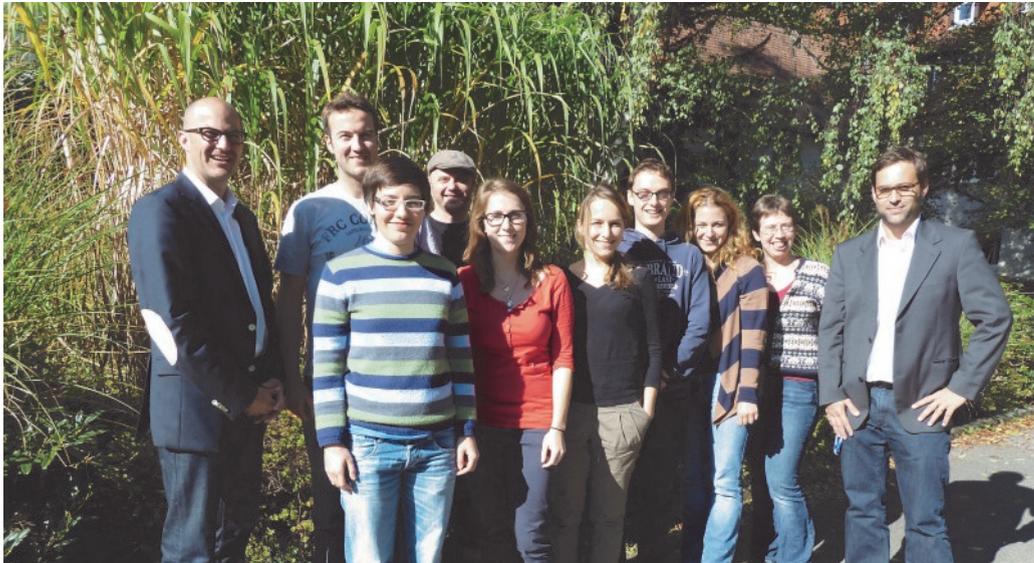
darauf, dieses Umfeld in Form einer aktiven Partizipation nutzen zu können. Im Wintersemester geschieht dies vor allem über die Lehrveranstaltungen, d.h. ein Forschungskolloquium und Seminare zur „Internationalen Politischen Ökonomie“, zu „Entwicklung und Implikationen der europäischen Markt- und Währungsintegration“ sowie zu „Kritische Theorien des Staates“. Wenn es darüber hinaus von Ihrer Seite spezifische Anregungen, Vorschläge und Initiativen geben sollte, fände ich dies ganz toll.

Ich wünsche Ihnen jedenfalls ein gutes und erfolgreiches Semester.

Hans-Jürgen Bieling

DAS INSTITUT STELLT SICH VOR

Arbeitsbereich Politische Wirtschaftslehre und Politikfeldanalyse



Das Team des Arbeitsbereichs Politische Wirtschaftslehre und Politikfeldanalyse

Politikwissenschaft lebt vom Dialog

Zwischen Lehrenden und Lernenden:

Wir wollen daher in unseren Lehrveranstaltungen die methodischen Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens vermitteln und einen ständigen Bezug zur tatsächlichen Politik wahren. Hierzu verfügt unsere Professur über eine große Anzahl von Lehrbeauftragten aus der Praxis. Zudem organisieren wir regelmäßig Exkursionsseminare zu aktuellen Themen mit Referentinnen und Referenten aus Politik, Medien und Wirtschaft.

Gerade die Endphase des Studiums ist die Schnittstelle zwischen Universität und beruflicher Karriere — das fordert Einsatzbereitschaft und Kreativität von

Studierenden und von ihren Betreuern. Aktuelle Themen sowie die kompetente und zeitnahe Betreuung haben dabei höchste Priorität.

Zwischen Theorie und Praxis:

Unser wichtigstes Forschungsgebiet ist die Politikfeldanalyse: Wir untersuchen, warum politische Lösungen in einer bestimmten Form zustande kommen und welche Wirkungen diese haben. Dabei geht es um verschiedene Politikfelder des Wohlfahrtsstaats sowie Innovations- und Wirtschaftspolitik. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Professur haben im Auftrag verschiedener Partner über Jahre hinweg eine Vielzahl von Projekten durchgeführt, z.B. zur Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, aber auch zur Bildungs- und Innovationspolitik. Weitere For-

schungsaktivitäten befassen sich mit den Themen Interessenvermittlung, bürgerschaftliches Engagement sowie Parteien und Verbände. Mit den WiP Working Papers, verfügbar unter <http://www.wip-online.org>, gibt unsere Professur außerdem eine eigene Veröffentlichungsreihe heraus.

Zwischen Forschung und Gesellschaft:

Wir stellen unsere Expertise all jenen zur Verfügung, die im Schnittfeld zwischen Wirtschaft und Politik fundierte Beratung in Anspruch nehmen wollen. Dabei greifen wir auf ein breites Netzwerk an Stiftungen, Unternehmen, Verbänden und staatlichen Institutionen zurück.

MitarbeiterInnen

Prof. Dr. Josef Schmid,
hauptamtlicher Dekan der Fakultät

Prof. Dr. Daniel Buhr,
Lehrstuhlinhaber

Dr. Rolf Frankenberger,
akademischer Rat

Niklas Gramich,
studentische Hilfskraft

Lisa Haug,
studentische Hilfskraft

Steffen Jenner, M.A.,
assoziierter Wissenschaftler

Dr. Harald Kohler,
Projektmitarbeiter

Anja Landenberger,
studentische Hilfskraft

Natalie Pfau,
Studentische Hilfskraft

Anna Schweickert,
studentische Hilfskraft

Volquart Stoy, M.A.,
akademischer Mitarbeiter

Dr. Dorian Woods,
akademische Mitarbeiterin
und Lehrbeauftragte

Externe MitarbeiterInnen

Prof. Dr. Udo Zolleis,
Honorarprofessor

Rasmus Beck, M.A.,
Lehrbeauftragter

Zentrale Themenfelder

Vergleichende Politikfeldanalyse

Politische Wirtschaftslehre

Wohlfahrtsstaaten im Vergleich

Kommunikation und politische Führung

Transformationen von Politik und Ökonomie

Arbeitsbereich Systemvergleich und EU

MitarbeiterInnen

Prof. Dr. Gabriele Abels,
Lehrstuhlinhaberin

Dr. Annegret Eppler,
Akademische Mitarbeiterin

Dr. Martin Große Hüttmann,
Akademischer Oberrat

Alexander Kobusch, M.A.,
geprüfte wissenschaftliche Hilfskraft

Peter Königs,
studentische Hilfskraft

Annika Kohnert,
studentische Hilfskraft

Matthias Mahal,
studentische Hilfskraft für die Gleich-
stellungskommission der Fakultät

Philipp Müller,
studentischer Tutor

Franziska Plümmer,
studentische Tutorin

Regine Settgast,
Administration

Jennifer Träsch, M.A.,
geprüfte wissenschaftliche Hilfskraft

Sascha Zhivkov,
studentische Hilfskraft

Externe MitarbeiterInnen

Prof. Dr. Matthias Jopp,
Honorarprofessor

Prof. Dr. Karl-Heinz Meier-Braun,
Honorarprofessor

Christine Probst-Dobler, M.A.,
Lehrbeauftragte

Hans-Georg Wehling, Dr.,
Honorarprofessor

Laufende Projekte

Governance von Lebensmittelsicher-
heit in der EU

Entwicklung eines Mehrebenenparla-
mentarismus nach dem Lissabon-
Vertrag

Geschlechterperspektiven auf den
europäischen Integrationsprozess



Das Team des Arbeitsbereichs Systemvergleich und EU

Foto: privat

Der Arbeitsbereich stellt sich vor

Die europäische Integration ist in der Politikwissenschaft zu einem der dynamischsten Forschungsgebiete aufgestiegen. Der Arbeitsbereich "Vergleichende Politikwissenschaft und Europäische Integration" deckt ein breites Spektrum an Ländern sowie an Themen ab. Die MitarbeiterInnen befassen sich zum einen mit den politischen Systemen der 27 EU-Mitgliedstaaten. Zum anderen wird auch die EU selber als ein politisches System eigener Art mit den Theorien und Methoden der vergleichenden Politikwissenschaft untersucht. Es stellt sich die Frage, warum sich der europäische Integrationsprozess seit den 1950er Jahren in der heute bekannten Weise entwickelt hat und wie die

EU angemessen wissenschaftlich erforscht und analysiert werden kann. Hierzu werden Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten der EU sowie der EU selber als sog. politischem Mehrebenensystem analysiert.

Thematisch konzentriert sich der Arbeitsbereich in Forschung und Lehre derzeit auf die Möglichkeiten der Demokratisierung der EU v.a. durch eine voranschreitende Stärkung von Parlamenten, auf die Entwicklung von regulativer Politik speziell im Bereich der Umweltpolitik sowie der Lebensmittelsicherheit sowie auf Fragen der verfassungsmäßigen und föderalen Ausgestaltung des EU-Systems. Ferner wird die EU auch aus einer Perspektive einer kritischen Genderforschung untersucht.

Für die Jahre 2011-2014 sind

unterschiedliche Aktivitäten zur Rolle von Parlamenten im EU-System nach Inkrafttreten des Lissabon-Vertrags geplant. Den Auftakt bildete eine Tagung im Mai 2011 in Tübingen.

In diesem Themenspektrum sind die MitarbeiterInnen des Arbeitsbereichs auch in der Politikberatung tätig, so z.B. für den Landtag von Baden-Württemberg, für das Europäische Parlament, für die EU-Reflexionsgruppe "Europa 2030", den Ausschuss der Regionen der EU, den Europarat, die GIZ und das Forum of Federations. Der Arbeitsbereich gibt die Working Papers "Tübinger Arbeitspapiere zur Integrationsforschung" (TAIF) heraus; in dieser Reihe erscheinen auch herausragende Magister- und Master-Arbeiten von Studierenden.

Arbeitsbereich Vorderer Orient und Vergleichende Politikwissenschaft



Das Team des Arbeitsbereichs Vorderer Orient / Vergleichende Politikwissenschaft

Foto: privat

Der Arbeitsbereich stellt sich vor

Der Arbeitsbereich Vorderer Orient und Vergleichende Politikwissenschaft beschäftigt sich mit der vergleichenden Politikforschung in Bezug auf Länder außerhalb der OECD-Welt, insbesondere Länder des Vorderen Orients. Die Arbeitsweise zeichnet sich durch einen theoriegeleiteten und empirisch-analytischen Zugang aus. Auch in der vermehrt nachgefragten praktischen Politikberatung des Arbeitsbereiches werden Politikempfehlungen realitätsnah auf der Basis empirischer Evidenz erarbeitet und erst im letzten Schritt mit politischen Maßgaben, Normen oder Sachzwängen abgeglichen.

In Forschung und Lehre haben wir drei thematische Schwerpunkte:

In der Vergleichenden Regime- und Autoritarismusforschung untersuchen wir, wie Herrschaft in Nichtdemokratien – der Mehrzahl der Staaten der Welt – funktioniert und wie und unter welchen Voraussetzungen Regime sich wandeln.

In der Politischen Ökonomie ist für uns die Frage nach dem Zusammenhang von Wirtschaft und Politik in autoritären Staaten zentral. Insbesondere untersuchen wir Staaten mit Einnahmen aus Erdöl und anderen Ressourcen, deren Strukturen – anders als im Westen – nicht marktwirtschaftlich sind.

Die Forschung zu State-Society Relations rückt die gesellschaftlichen Akteure verstärkt in den Fokus der politikwissenschaftlichen Analyse und fragt nach ihren Beziehungen zum Staat und dem Einfluss auf Politik und Gesellschaft.

Weitere Themengebiete der

Vergleichenden Politikwissenschaft, die der Arbeitsbereich abdeckt, sind:

- Entwicklungspolitik mit den Aspekten der internationalen Demokratieförderung und Euro-Mediterranen Partnerschaft
- Staatlichkeit mit der Debatte um Failing und Failed States
- Konflikte und regionale Ordnung im Vorderen Orient.

Innerhalb all dieser Bereiche beschäftigen uns aktuell die Ursachen und Auswirkungen des Arabischen Frühlings, die in allen Lehrveranstaltungen Beachtung finden. Ein besonderes Angebot in der Lehre ist im Wintersemester 2011/12 das Seminar „Current Issues in the Mediterranean – Revolutions in the Arab World“, das gemeinsam mit zwei ägyptischen Partneruniversitäten angeboten wird und Kompaktphasen für alle Teilnehmer in Kairo und Tübingen beinhaltet.

MitarbeiterInnen

Prof. Dr. Oliver Schlumberger,
Lehrstuhlinhaber

Hürcan Asli Aksoy, M.A.,
Lehrbeauftragte

Gina Burger,
studentische Hilfskraft

Mirjam Edel,
studentische Hilfskraft und Tutorin

Maria Josua, M.A.,
Akademische Mitarbeiterin

Mathias Krams,
studentische Hilfskraft

Nadine Kreitmeyr, M.A.,
Lehrbeauftragte

Christian Kulick,
Tutor

Torsten Matzke, M.A.,
Akademischer Mitarbeiter

Prof. Dr. Peter Pawelka,
Emeritus

Lena Pohl,
Mentorin

Tim Florian Siegmund,
studentische Hilfskraft

Stephanie Wagner,
Administration

Projekte und Aktivitäten

Seit 2010 Partnerschaften mit der American University in Cairo sowie Cairo University in Ägypten und dem Center for Strategic Studies in Jordanien, u.a. Austausch von Studierenden und NachwuchswissenschaftlerInnen sowie gemeinsame Lehrveranstaltungen

In Planung: interdisziplinärer Master-Studiengang „Middle East Politics and Society“

Diverse Aktivitäten in der Politikberatung

Homepage:
www.middle-east-tuebingen.org

Arbeitsbereich Generationengerechte Politik

MitarbeiterInnen

Prof. Dr. Dr. Jörg Tremmel,
Juniorprofessor

Verena Farhadian, Dipl.-Soz.-Wiss.,
geprüfte wissenschaftliche Hilfskraft

Hans-Ulrich Kramer, M.A.,
geprüfte wissenschaftliche Hilfskraft

Katherine Robinson, M.A.,
geprüfte wissenschaftliche Hilfskraft

Laufende Projekte

Die Verwendung und Etablierung von „Generationengerechtigkeit“ (und verwandten Begriffen) im Deutschen Bundestag

Die Verschiebung der Machtverhältnisse zwischen den Altersgruppen im Zuge des demografischen Wandels

Generationengerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt

Politische und ethische Aspekte der globalen Klimaveränderung

Eine vergleichende Analyse bestehender Organisationen für Zukunftsverantwortung in der Politik

Die Gegenwartspräferenz der Demokratie als Herausforderung für die Politische Theorie

Die Geschichte politischer Ideen und Theorien ermöglicht einen distanzierenden, aufgeklärten Blick auf aktuelle Problemstellungen. Die zeitlos gültige Frage nach der besten Herrschaftsform lässt sich ideal anhand der Klassiker diskutieren. In den ‚Kanon‘ werden nur solche Werke aufgenommen, die noch heute von Relevanz sind. Der Fokus dieser der "Politischen Theorie" zurechenbaren Juniorprofessur liegt also darauf, früher Gedachtes für die Gegenwart fruchtbar zu machen. Hierbei geht es insbesondere um die Weiterentwicklung der Demokratie hin zu einem generationengerechten, nachhaltigen System.

Demokratien – sowohl repräsentative als auch direkte – stehen einem strukturellen Problem gegenüber: Sie tendieren dazu, die Gegenwart der Zukunft vorzuziehen. Wahlvolk und gewählte Politiker streben Vorteile an, die kurzzeitig, zumindest aber während ihrer Lebensspanne anfallen. Die Kosten dafür werden in die Zukunft verlagert. Der Primärrhythmus der Demokratie richtet sich nach Wahlperioden, also nach Zeiträumen von vier oder fünf Jahren.

Zukünftige Personen sind heute

keine Wähler und können nicht in das Kalkül zur Maximierung von Wählerstimmen einbezogen werden. Wenn Politiker, egal welcher Partei, über die nächste Wahl hinaus agieren wollen, sind sie im Wettbewerb mit ihren kurzfristig orientierten politischen Gegnern benachteiligt. Letztlich werden Interessenskonflikte so durch die Mehrheit der Wahlberechtigten entschieden, nicht durch die Mehrheit der Betroffenen.

Demokratie, so wie sie bisher erdacht und umgesetzt wurde, scheint also unvereinbar zu sein mit der Maxime der Generationengerechtigkeit. Das Problem wird sich nicht durch

kosmetische Reformen beheben lassen. Vermutlich ist die jahrhundertealte Gewaltenteilung in Legislative, Exekutive und Judikative, wie sie von Montesquieu 1748 entworfen wurde, nicht mehr zeitgemäß. Eine neue institutionelle Ebene, welche die Interessen künftiger Generationen in heutige Entscheidungsprozesse einbringt, könnte nötig sein, um die politischen Systeme zukunftsorientiert zu machen.

Der kleine, innovative Arbeitsbereich ‚Generationengerechte Politik‘ hat sich zum Ziel gesetzt, Lösungen für diese neue Herausforderung zu entwickeln.

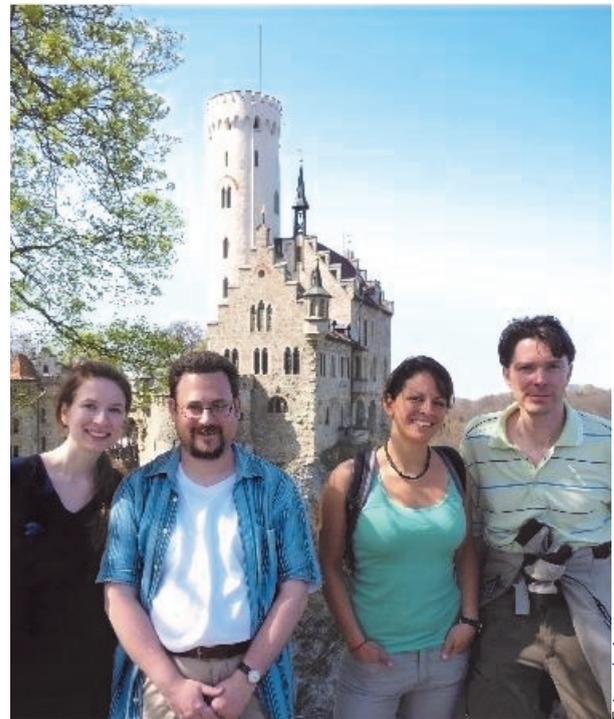


Foto: privat

Das Team des Arbeitsbereichs Generationengerechte Politik

Arbeitsbereich Internationale Beziehungen / Friedens- und Konfliktforschung



Foto: Martin Große-Hüttmann

Internationale Beziehungen / Friedens- und Konfliktforschung: Das Team

Der Arbeitsbereich stellt sich vor

Im Arbeitsbereich Internationale Politik und Friedens- und Konfliktforschung sind die Professoren von Thomas Diez (Internationale Beziehungen) und Andreas Hasenclever (Friedensforschung und Internationale Politik) angesiedelt. Thematisch richtet sich der Arbeitsbereich auf zentrale Forschungsfelder der Internationalen Beziehungen. Fragen der Ordnungsbildung und von Konflikten in der internationalen Politik werden mit verschiedenen theoretischen Zugängen adressiert. Im Fokus stehen dabei Analysen von

Grenzkonflikten der EU, Auseinandersetzung mit der Gegenwart und Zukunft der EU als internationalem Akteur und Forschung zu Bürgerkriegen (Schwerpunkt Afrika) und zu der Rolle von Religion in Konflikten. Damit ist der Arbeitsbereich eine zentrale Forschungsstätte für Friedens- und Konfliktforschung. Verschiedene Fragen zu den Dynamiken und Dimensionen von Konflikten leiten die Forschung und werden auch immer mit Hinblick auf mögliche Lösungen oder vernachlässigte Perspektiven beantwortet. Zum Bereich der Konfliktforschung zählen hierbei sowohl gewaltsam ausgetragene Regionalkon-

flikte als auch politische Deutungs- und Ordnungskämpfe. Neben diesen empirischen Fragestellungen widmet sich die Forschung auch Theorien und Methoden selbst. So soll beispielsweise im Rahmen des Projekts „Die Bedrohung politischer Ordnungen in afrikanischen Entwicklungsländern“ auch an einer Weiterentwicklung des *Framing*-Ansatzes gearbeitet werden. Des Weiteren beschäftigt sich der Arbeitsbereich auch mit Fragen zur Anwendung der Diskursanalyse und kritischer Ansätze für die Erforschung internationaler Beziehungen.

(Fortsetzung auf Seite 8)

MitarbeiterInnen

Prof. Dr. Thomas Diez,
Lehrstuhlinhaber

Prof. Dr. Andreas Hasenclever,
Lehrstuhlinhaber

Bettina Ahrens,
studentische Hilfskraft

Andreas Baur, B.A.,
studentische Hilfskraft

Ingvild Bode, M.A.,
Akademische Mitarbeiterin

Philipp Brugger, M.A.,
Akademischer Mitarbeiter

Hendrik Burmester,
Studentische Hilfskraft

Sofia Feiler, B.A.,
studentische Hilfskraft

Alexandra Galeitzke, B.A.,
studentische Hilfskraft

Lisa Gaufman, B.A.,
studentische Hilfskraft

Marina Karbowski, M.A.,
Akademische Mitarbeiterin

Lukas Kasten, M.A.,
Akademischer Mitarbeiter

Jerome Kuchejda, B.A.,
Studentische Hilfskraft

Maike Messerschmidt, B.A.,
studentische Hilfskraft

Hanna Mühlenhoff, M.A.,
Akademische Mitarbeiterin

Dr. Thomas Nielebock,
Akademischer Oberrat

Rosita Retzlaff,
Administration

Jan Sändig, Dipl.-Pol.,
Akademischer Mitarbeiter

Bea Schimmang,
studentische Hilfskraft

Ibrahim Can Sezgin, M.A.,
geprüfte wissenschaftliche Hilfskraft

Anne Theobald, M.A.,
Akademische Mitarbeiterin

Externe MitarbeiterInnen

Günther Gugel, Dipl.-Päd.,
Lehrbeauftragter

Prof. Dr. Wolfgang Ischinger,
Honorarprofessor

Uli Jäger, M.A.,
Lehrbeauftragter

Prof. Dr. Birgit Locher-Finke,
Honorarprofessorin

Prof. Dr. Kurt-Jürgen Maaß,
Honorarprofessor

Prof. Dr. Kai-Uwe Schrogl,
Honorarprofessor

Laufende Projekte

Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser – Überlegungen zu einem anspruchsvollen Vertrauensbegriff in den Internationalen Beziehungen (Lehrstuhl Hasenclever)

Krisenkommunikation und Friedensmanagement von Kirchen und kirchlichen Hilfswerken im Kontext von Konflikt und Gewalt (Lehrstuhl Hasenclever)

SHUR: Human rights in conflicts: the role of civil society (Lehrstuhl Diez)

Die Bedrohung politischer Ordnungen in afrikanischen Entwicklungsländern im SFB 923 „Bedrohte Ordnungen“ (Lehrstuhl Hasenclever)

(Fortsetzung von Seite 7)

Diese Themen spiegeln sich in unserem breiten Lehrangebot wider, das auch durch Vorträge von GastwissenschaftlerInnen an den internationalen Forschungsstand angeschlossen wird. Wir bieten Veranstaltungen zur Einführung in die Theorien der Internationalen Beziehungen, zu philosophischen und ethischen Grundfragen internationaler Politik, zur Analyse von Außenpolitik sowie zur Konflikt-

forschung an und beschäftigen uns sowohl mit qualitativen als auch mit quantitativen Methoden. Dieses Programm wird durch drei angebotene Exkursionen erweitert. Zum einen können Tübinger Studierende jährlich als Delegation am National Model United Nations (NMUN) teilnehmen und ihre theoretischen Kenntnisse über Diplomatie praktisch umsetzen. Des Weiteren wird im zweijährigen Rhythmus die Fahrt des Peaceboats in Konfliktregionen begleitet, und die Studierenden erhalten die

Möglichkeit sich mit Konflikt-dynamiken und Mediationsmethoden vor Ort auseinanderzusetzen. Außerdem bieten wir eine „Sicherheitsexkursion“ an, in deren Rahmen auch die NATO-Zentrale in Brüssel besucht wird und Studierende einen Einblick in die Sicherheitsarchitektur internationaler Politik erhalten. Alle Exkursionen ermöglichen es unseren Studierenden somit, praktische Erfahrungen und Qualifikationen zu sammeln.

Die Bibliothek des Instituts

Die Bibliothek des IfP ist als erstes ein Ort, der in den zwei obersten Stockwerken im Hauptbau situiert ist. 1989 bezogen, stehen hier 50.000 Bände, davon ca. 8.000 Zeitschriftenbände zur Nutzung bereit. Der Präsenzbestand (es kann nur am Wochenende und in der vorlesungsfreien Zeit entliehen werden) ist systematisch gegliedert aufgestellt, man kann also am Regal entlanggehen und sich so die Themenstruktur "erwandern". Wer gezielt recherchieren möchte, für den ist der Bestand im Katalog nach den üblichen formalen (Autor, Titel, etc.) und inhaltlichen (Schlagwörter) Kriterien erschlossen. Zwei Kopierer, zwei Katalogcomputer und zwei Recherchecomputer stehen zur Nutzung bereit. Zwei Drittel der

Zeitschriften sind auch elektronisch vorhanden und somit - wenn man einen VPN-Client benutzt - auch von anderen Orten aus nutzbar. Nicht zu vergessen: die ca. 60 Arbeitsplätze, die von Studierenden gerne insbesondere in der Prüfungsphase genutzt werden.

Die Bibliothek bietet weiter Dienstleistungen an, indem Aufsätze und Buchkapitel gescannt und auf der Lernplattform Ilias eingestellt werden. Auf der Homepage sind Tutorials für die fachwissenschaftliche Recherche verfügbar. Jeweils im Sommersemester wird ein Kurs "Einführung in die politikwissenschaftliche Online-Recherche" in sieben Sitzungen angeboten. Zudem bieten wir eine allgemeine umfassende Beratung an, sei

es durch den Bibliothekar oder die BibliotheksmitarbeiterInnen. Weiter werden die Neuigkeiten des Institutes auf der Instituts-homepage (www.uni-tuebingen.de/pol), verschiedenen Mailinglisten (insbesondere ifp-talk), per Blog (jplie.edublogs.org), Twitter (twitter.com/ifp_tuebingen) oder Facebook (www.facebook.com/ifp.tuebingen) verbreitet.

Die Bibliothek, das sind auch die Personen, die dahinter stehen: die drei Aufsichtskräfte Frau Hiesel, Frau Schmid und Herr Klein. Zudem Frau Nies in der Bibliotheksverwaltung und der Bibliothekar, Herr Plieninger. Schauen Sie gerne vorbei, wenn es Fragen zur Bibliothek oder zur Recherche gibt!



Foto: Jürgen Plieninger

Foto: Friedhelm Albrecht

Der Förderverein POLIS e.V.

POLIS e.V. ist seit 2002 der Förderverein am Institut für Politikwissenschaft. Ziel des gemeinnützigen Vereins ist es, Studierende und Lehrende – ehemalige und gegenwärtige – zusammenzubringen, um einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und ein Netzwerk für Tübinger Politikwissenschaftler zu bilden. POLIS bereichert das Leben am Institut sowohl durch materielle als auch ideelle Unterstützung.

Zur materiellen Unterstützung gehören die Förderung von studentischen Forschungsvorhaben (Übernahme von Reisekosten), eine jährliche Spende an die Bibliothek zur Anschaffung neuer Bücher sowie die Unterstützung von wichtigen Veranstaltungen wie der Begrüßungs- und Absolventenfeier, Vortragsreihen, dem jährlichen Grillen unter der Linde sowie im kommenden Jahr dem Institutsjubiläum. Zusätzlich prämiiert POLIS in jedem Studienjahr herausragende Arbeiten, die in den verschiedenen Studiengängen am Institut geschrieben werden.

Bei der ideellen Unterstützung steht die Vernetzung von Ehemaligen und jetzigen Studierenden im Vordergrund. Dazu organisieren wir Veranstaltungen wie den Workshop zum Thema „Berufseinstieg für Politikwissenschaftler“, im Rahmen dessen wir auch Ehemalige einladen,

damit aktuelle Studierende von deren Erfahrungen profitieren können. Weiterhin gibt es einen E-Mail-Verteiler mit aktuellen Informationen (Anmeldung unter <http://lists.gesellschaft-agera.de/mailman/listinfo/polis>).

Die Arbeit von POLIS ist nur möglich, wenn sich möglichst viele daran beteiligen. Der gemeinnützige Verein finanziert sich aus den Mitgliedsbeiträgen der ca. 180 Mitglieder (mit jährlich 10€ für Studierende, 25€ für Berufstätige, 50€ Fördermitgliedschaft erschwinglich). Eine Zielgruppe von POLIS sind also Ehemalige mit Interesse daran, den Kontakt nach Tübingen zu halten. Andererseits lebt der Verein von der aktiven Beteiligung seiner Mitglieder. Wir freuen uns ganz besonders, wenn neue Studierende – egal aus welchem Studiengang – den Förderverein unterstützen. Wer sich gerne ehrenamtlich engagieren möchte, ist hier richtig: Man kann organisieren und/oder tatkräftig mit anpacken. Wer im Vorstand mitarbeitet, für den verwandeln sich auch mal Dozenten in Vereinskollegen. Und da automatisch die studentischen Mitglieder nach kurzer Zeit schon Absolventen werden, brauchen wir immer Nachwuchs. Interesse? Mitgliedsanträge stehen auf unserer Homepage zum Download bereit unter www.polis-tuebingen.de.



Der aktuelle POLIS-Vorstand

Foto: Patryk Grudzinski

Kontakt und Mitgliedschaft:

Förderverein "POLIS" e.V.
Institut für Politikwissenschaft
Melanchthonstr. 36
D-72074 Tübingen

Homepage:

www.polis-tuebingen.de

E-Mail-Verteiler:

<http://lists.gesellschaft-agera.de/mailman/listinfo/polis>

Die nächste POLIS Vollversammlung mit Vorstandswahl findet noch in diesem Wintersemester statt. Mehr Informationen gibt es demnächst über den E-Mail-Verteiler.

Der aktuelle POLIS-Vorstand:

1. Vorsitzender: Simon Meisch
 2. Vorsitzende: Maria Josua
- Finanzvorstand: Marisell Eichhoff
Beisitzer: Julian Bergmann
Beisitzer: Felix Haaß
Kassenprüfer: Dr. Martin Große Hüttmann und Dr. Thomas Nielebock

Die Fachschaft Politik

Foto: privat



Gruppenfoto im Fachschaftszimmer

Kontakt

Fachschaft Politik
Institut für Politikwissenschaft
Melanchthonstraße 36
72074 Tübingen

07071 29 75441
fs-politik@uni-tuebingen.de
www.fs-politik.uni-tuebingen.de

Sitzungen und Café

Wöchentliche Fachschaftssitzung
Mittwoch, 20 Uhr c.t., Raum U2

Die aktuellen Zeiten des
Fachschaftscafés können unserer
Homepage entnommen werden.

Die Fachschaft Politik ist die unabhängige Studierendenvertretung des Faches Politikwissenschaft an der Universität Tübingen.

Das ist kurz, einfach und klingt unaufgeregt. Und obwohl wir Politikwissenschaftler eine ausgesprochene Zuneigung für kurze, einfache und unaufgeregte Definitionen empfinden, sei gesagt: es verbirgt sich noch weit mehr hinter dieser Fachschaft.

Denn mit einem gewissen Pathos kann man feststellen, dass die Fachschaft Politik so etwas wie die studentische Seele des Institutes ist. In unserem kleinen, vollgestellten Büro im Untergeschoss wird Hochschulpolitik gemacht, werden Uni-Karrieren gerettet, wird beratschlagt und

beraten.

Die Arbeit, die ehrenamtlich von Studentinnen und Studenten aller Semester übernommen wird, lässt sich in drei Teilbereiche gliedern.

Unsere Erstsemester

Alljährlich im Oktober läuft die Fachschaft zur Hochform auf: Die Tübinger Studienanfänger werden durch Ersti-Beratung, Stadtführungen, Kneiptour und ein ganzes Ersti-Wochenende an den Alltag in der Universität herangeführt. Dabei gelingt es uns auch jedes Jahr wieder, engagierten Nachwuchs anzulocken. Die Fachschaft ist offen für alle Studierenden – einfach hingehen und ausprobieren!

Hochschulpolitik

In allen Gremien, Kommissionen, Räten und Ausschüssen der Universität gibt es studentische Vertreter. Hier sorgen die Fachschaften dafür, dass neue Beschlüsse auch im Sinne der Studierenden gefällt werden. FachschaftsvertreterInnen finden sich im IfP-Beirat, im Fakultätsrat und in der Fachschaften-Vollversammlung – da laufen dann die Fäden aus allen Studiengängen in Tübingen zusammen.

Kultur und Café

Auch während des Semesters bieten wir stets unser Fachschaftscafé an. Da gibt es Beratung in allen (studienbedingten) Lebenslagen, Prüfungsprotokolle für die Abschlussprüfungen und: Kaffee. Und natürlich organisieren wir alles, was Spaß macht! Das Grillen unter der Linde im Sommer, ein politisches Weißwurstfrühstück im Frühjahr, umjubelte Clubhausfeste und in unregelmäßigen Abständen Podiumsdiskussionen oder Filmvorführungen.

So trifft dann selbst die treuesten Politikwissenschaftler unter uns die Erkenntnis, dass unsere kurze, einfache und unaufgeregte Definition dringend mal präzisiert werden müsste. Aber darin haben wir schließlich Übung.

MITARBEITERINNEN

Zugänge

Prof. Dr. Udo Zolleis

Seit 2002 ist der Parteienforscher Udo Zolleis als Lehrbeauftragter am Institut im Bereich des Lehrstuhls Buhr/Schmidt tätig. Er stützte die Lehre nachhaltig im Bereich der "Standards" (z.B. Seminare wie "Einführung in das politische System der BRD") als auch in

interessanten und attraktiven Themen, beispielsweise im Bereich des Politikmarketing. Seine Lehrveranstaltungen zeichnen sich durch einen hohen Praxisbezug aus, der häufig in Form von Exkursionen seinen Ausdruck findet. Jetzt wurde er zum Honorarprofessor ernannt—und konnte somit dauerhaft für die Bereicherung des Lehrangebots

des Instituts für Politikwissenschaft gewonnen werden! Prof. Dr. Udo Zolleis ist gegenwärtig Leiter des Planungsstabes der CSU-Landtagsfraktion im Bayerischen Landtag. Zuvor hatte er leitende Positionen im Staatsministerium Baden-Württemberg sowie in diversen Landtags- und Bundestagswahlkampfteams der CDU inne.

Stationen von Prof. Dr. Zolleis

1974: Geboren in München

1994-1999: Studium der Geschichte, Germanistik und Politikwissenschaft in München, Perugia und London

Seit 2000: Lehraufträge an der Universität Tübingen, an der Universität Göttingen und der LMU München

Seit 2010: Honorarprofessor für Politikwissenschaft an der Universität Tübingen

Prof. Dr. Birgit Locher-Finke

Frau Dr. Birgit Locher-Finke, Expertin für Internationale Politik, Europäische Integration und Geschlechterforschung, ist bereits seit 2005 am Institut für Politikwissenschaft als Lehrbeauftragte tätig. Ihre Lehrveranstaltungen, die von den Studierenden hochgeschätzt werden, zeichnen sich durch eine hohe Verzahnung von Theorie, Empi-

rie und politischer Praxis aus. Frau Dr. Locher-Finke forschte und lehrte an verschiedenen Universitäten in Deutschland sowie den USA. Sie verfasste eine Vielzahl an richtungsweisenden Publikationen und engagierte sich zudem in weiteren akademischen Projekten in Forschung und Lehre. Darüber hinaus wirkt sie als parteilose Politikberaterin auf Landes- und Bundesebene. Ihre wissen-

schaftliche Expertise, ihre Erfahrung in Politikberatung und Politikmanagement sowie ihre vielseitigen Kontakte innerhalb des akademischen, politischen sowie medialen Bereichs stehen dem Institut nun langfristig zur Verfügung, da Frau Dr. Locher-Finke zur Honorarprofessorin ernannt wurde.

Prof. Dr. Wolfgang Ischinger

Botschafter Wolfgang Ischinger wurde zum Honorarprofessor für „Außenpolitik und internationale Diplomatie“ am Institut für Politikwissenschaft ernannt. Der studierte Jurist bekleidete zahlreiche diplomatische Ämter auf nationaler und internationaler Ebene. Seit 2008 ist er Vorsitzender der Münchener Sicherheitskonferenz, in deren Rah-

men er sich unter anderem für die (zivil)gesellschaftliche und thematische Öffnung des Gremiums einsetzt. Seine umfangreichen praktischen Kenntnisse der Diplomatie, Außen- und internationalen Politik werden durch fachliche Expertise ergänzt: So ist Herr Botschafter Ischinger in verschiedenen wissenschaftlichen Institutionen und politischen Initiativen tätig (z.B. SWP, SIPRI, IISS, ECFR, LMU, Global

Zero Commission) und hat sein fundiertes Wissen in zahlreichen international anerkannten Publikationen unter Beweis gestellt. Seine fachliche Expertise gekoppelt mit der langjährigen Praxiserfahrung sowie seiner ausgezeichneten Vernetzung erweitern fortan das Lehrangebot des Instituts.

Foto: privat



Hanna Mühlenhoff, M.A.

Seit dem Sommersemester 2011 ist Hanna Mühlenhoff als neue wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Internationale Beziehungen/Friedens- und Konfliktforschung tätig. Sie studierte Politikwissenschaft, Amerikanische/Britische Literaturwissenschaft an der Universität

Mannheim. Ihren Master in European Studies an der University of Amsterdam schloss sie im August 2009 mit einem Vergleich zweier theoriegeleiteter Vorhersagen des EU-Beitritts der Türkei ab. Im Folgenden arbeitete Sie als Praktikantin bei der Economic Development Foundation (EKV) in Istanbul. Sie nahm an den letzten beiden

Treffen der Deutsch-Türkischen Zukunftswerkstatt des Goethe Instituts in Ankara teil und plant den diesjährigen Workshop zusammen mit anderen ehemaligen TeilnehmerInnen. In Ihrer Promotion möchte sie sich der Zivilgesellschaft in der Türkei widmen.

Foto: privat



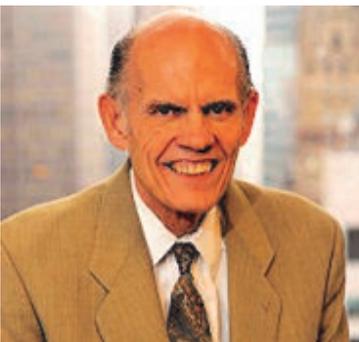
Anne Theobald, Dipl.-Soz.

Anne Theobald ist seit September 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Die Bedrohung politischer Ordnungen in afrikanischen Entwicklungsländern“. Sie studierte Politikwissenschaft in Münster und Lille. In ihrer Diplomarbeit setzte sie sich mit der Rolle traditioneller Institu-

tionen im Staatsbildungsprozess Somalilands auseinander. Anschließend absolvierte sie einen Master in African Peace and Conflict Studies an der University of Bradford. In ihrer Masterarbeit befasste sie sich mit dem Zusammenhang zwischen der Beteiligung von Frauen im Peacebuilding-Prozess und Gender-Gerechtigkeit in Post-

Konflikt-Gesellschaften am Beispiel Liberias. Ihre Forschungsinteressen gelten Staatszerfall sowie Statebuilding, Peacebuilding, Konfliktanalyse und Gender in (Post-) Konfliktsituationen, wobei ihr regionaler Schwerpunkt Afrika südlich der Sahara ist.

GastwissenschaftlerInnen am IfP



Dan Fallon

Im Sommersemester 2011 war Prof. Dan Fallon als Gastprofessor am IfP. Er ist Emeritus der Professur für Psychologie als auch für Public Policy an der Universität von Maryland. Er hat extensiv zu Themen der Bildungspolitik publiziert, berät den American Council of Education

und arbeitete für die Carnegie Corporation in New York. Im Rahmen der Exzellenzinitiative war Prof. Fallon als Gutachter für die Bundesregierung tätig. Zu diesem Thema gab er auch einen Vortrag im Rahmen des Institutskolloquiums: An American View on the Excellence Initiative. Dan Fallon ist für sein renommiertes Werk "German

University: A Heroic Ideal in Conflict with the Modern World" bekannt. Seine engen Beziehungen zur deutschen Hochschullandschaft äußern sich zudem in seinen Mitgliedschaften in deutschen Universitätsgremien und anderen Forschungseinrichtungen wie der Humboldt-Stiftung.

AUS DEM STUDIUM

Peace Boat Party

Ein voller Erfolg

Am 09.06.2011 wurde der Anker gelichtet und die Segel für die Peaceboatparty 2011 wurden gesetzt. Im LADEN am Sternplatz veranstalteten die TeilnehmerInnen der Peace Boat-Exkursion eine Party, um Gelder zu sammeln.

Die Stimmung war ausgelassen, heiter und fröhlich. Aufgrund des guten Wetters konnte sogar der einladende Biergarten des LADENs von den gut gelaunten Gästen genutzt werden. Vor Beginn der Party hatte sich das Deko-, Aufbau-, Essens- und Kickerteam ganz schön ins Zeug gelegt, um der Party den letzten Schliff zu geben und sie zu einem vollen Erfolg werden zu lassen. Schon im Eingangsbereich wurden die Gäste mit selbstgebastelten bunten Frie-

denstauben und Faltschiffchen begrüßt. Im LADEN selbst konnten sich interessierte Gäste näher über das Peace Boat-Projekt informieren. Informationsplakate und Flyer gaben Auskunft über die bevorstehende Route, das Programm in den Häfen und an Bord sowie das Tübinger Team 2011. Zahlreiche Weltkarten, Pace-Flaggen und ein selbstbemaltes Bettlaken mit dem Peace Boat Logo 2011 rundeten die liebevoll gestaltete Dekorationsarbeit ab. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Anhand von kleinen Köstlichkeiten à la arabisch-mediterrane-Fusionsküche konnten die Gäste sich auf eine kleine kulinarische Reise – fernab der schwäbischen Küche – begeben und ihre Gedanken ein wenig im Orient schweifen lassen.

Zudem sorgte ein spannendes



Kickerturnier für viel Spaß und Unterhaltung. Über 20 Personen nahmen daran teil. Durch einen ständigen Wechsel der Spielpartner konnten sich auch die Gäste untereinander besser kennenlernen. Am Ende wurden die drei erfolgreichsten Kickerspieler mit Urkunden und Essensgutscheinen belohnt.

Das Peace Boat-Projekt

Das Peace-Boat wird von der gleichnamigen japanischen NGO als „schwimmende Friedensuniversität“ unterhalten. Dieses Schiff steuert vorwiegend Häfen an, die in ehemaligen und aktuellen Konfliktregionen liegen. Den japanischen Passagieren und internationalen Gästen an Bord wird ein umfassendes und friedenspädagogisch wertvolles Dialog- und Bildungsprogramm in Form von Workshops und Präsentationen angeboten, das die Tübinger Studierenden mitentwickeln und -gestalten.

Mehr Informationen:

www.peaceboat.uni-tuebingen.de/

Ehemalige stellen sich vor

Bidjan Nashat

Ich habe Internationale Beziehungen, Öffentliches Recht und Irankunde in Tübingen und an der Yale University studiert und 2005 mit Magister Artium abgeschlossen. Nach einem Aufbaustudium in Public Policy an der Hertie School of Governance und der Georgetown University habe ich die Heinrich Böll Stiftung zur transatlantischen Si-

cherheitspolitik im Mittleren Osten beraten und für die Bildungsinitiative Teach First Deutschland gearbeitet. Seit 2008 arbeite und forsche ich bei der unabhängigen Evaluierungsabteilung der Weltbank zu den Themen Wirkungsmessung, Strategie und Regierungslernen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit.

Um den Kontakt zum IfP unverändert zu erhalten, haben wir im

Herbst 2008 die facebook-Gruppe „IfP Tuebingen Alumni“ gegründet, die jetzt schon 246 Mitglieder hat. Wir haben über die letzten drei Jahre ca. 20 Newsletter verschickt, in denen wir Alumni vorgestellt haben und eine Liste mit Berufskontakten erstellt, die Ihr auf facebook finden könnt. Es ist wirklich spannend zu sehen, in welche Ecken der Welt es die Alumni verschlagen hat.



Foto: privat

Johan Galtung in Tübingen



Foto: David Lisbona / CC BY 2.0

Urgestein im regen Dialog mit Studierenden und Publikum

Der Begründer der Friedensforschung und Träger des Alternativen Nobelpreises, Johan Galtung, war am 15.7. auf Einla-

dung des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen (IFT) und des Instituts für Politikwissenschaft (IfP) in Tübingen. Tagsüber hielt Galtung mit Studierenden einen Workshop zur Konfliktmediation ab. Am Abend wurde sein Stück „Globalizing God“ am Landestheater aufge-

führt. Anschließend gab es eine Podiumsdiskussion, an der auch der Theologe und Gründer der Stiftung Weltethos, Hans Küng, teilnahm, und die von Uli Jäger vom IFT und von Thomas Diez geleitet wurde.

AUS DER FORSCHUNG

Projektberichte



Foto: privat

Krisenkommunikation und Friedensengagement von Kirchen und kirchlichen Hilfswerken im Kontext von Konflikt und Gewalt

Der Lehrstuhl von Prof. Dr. Andreas Hasenclever führt im Auftrag des Evangelischen Entwicklungsdienstes (EED) eine international vergleichende Studie über das Friedensengagement ausgewählter EED-Partnerorganisationen in Nigeria, Kenia, Liberia und Indien durch. Die Studie untersucht, wie Kirchen und kirchliche Hilfswerke im Kontext von Gewaltkonflikten oder bei drohender Gewalteskalation mit denen ihnen zur Verfügung stehenden materiellen und ideellen Ressourcen den Konfliktverlauf beeinflussen. Dabei interessiert vor allem, über welche Analyse-, Handlungs- und Kommunikationsfähigkeiten Kirchen und ihre Hilfswerke

verfügen und ob es ihnen gelingt, diese in resonanzfähiges Friedensengagement umzusetzen.

Die Studie zieht erste Schlussfolgerungen über die Bedingungen, unter denen sich Kirchen und ihre Hilfswerke in Gewaltkonflikten effektiv von Gewalt distanzieren und für Frieden einsetzen können. Anhand der gewonnenen Erkenntnisse werden Empfehlungen darüber formuliert, wie die untersuchten Kirchen ihr Friedensengagement stärken können.

Im Rahmen der Studie sind die Projektbearbeiter zu den untersuchten Kirchen und ihren Hilfswerken gereist und haben in Kooperation mit lokalen ForschungspartnerInnen die für die Analyse notwendigen empirischen Daten mittels Experteninterviews erhoben. Derzeit werden die gewonnenen Daten ausgewertet und der Endbericht angefertigt.

Lukas Kasten im Gespräch mit Kirchenvertretern in Nakuru, Kenia

Arbeitsbereich	Laufzeit
Internationale Beziehungen und Friedensforschung	Dezember 2010 bis Dezember 2011
Projektbearbeiter	Auftraggeber
Prof. Dr. Andreas Hasenclever Lukas Kasten, M.A. Jan Sändig, Dipl.-Pol.	Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)

Chancen und Risiken einer alternden Gesellschaft

Eine der größten Herausforderungen unserer Zeit ist die alternde Gesellschaft – eine Entwicklung, die auf die meisten Gesellschaften weltweit früher oder später enorme Auswirkungen haben wird. Hier entstehen völlig neue Risiken, aber auch jede Menge Chancen. Um diesen Themenbereich für die Gesellschaft umfassend von der wissenschaftlichen Seite her zu bearbeiten und auch translativ tätig werden zu können, bedarf es gesamtheitlicher Anstrengungen im Verbund praktisch aller Wissenschaftsbereiche. Seitens der Hochschulen sind es gerade die Volluniversitäten mit breitem Fächerkanon, die hier Antworten geben und Wege für die Zukunft aufzeigen sollen. Die Eberhard Karls Universität Tübingen stellt sich dieser Herausforderung. Sie benennt das Thema als eines der drei zentralen Querschnittsaufgaben für die Zukunft, das interdisziplinär bearbeitet werden soll.

Unsere Professur ist hier schon seit geraumer Zeit aktiv und in diversen interdisziplinären wie internationalen Projekten beteiligt. Aus der Erkenntnis heraus, dass nur ein gesamtheitlicher Ansatz tragen kann, haben

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus ganz unterschiedlichen Fachbereichen der Universität Tübingen (Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Medizin, Theologie etc.) bereits in den Jahren 2005/2006 begonnen, eine Plattform (HELP: Helping the Elderly to enjoy Long complete lives, <http://www.help-platform.org/>) für den Austausch von Ideen, Lehr- und Forschungsaspekten aufzubauen und die Möglichkeiten zur Kooperation abzuklären. Einer der Mitgründer war Prof. Dr. Josef Schmid.

Prof. Dr. Daniel Buhr ist seit dem vergangenen Herbst neben Prof. Dr. Udo Weimar (Mathematisch Naturwissenschaftliche Fakultät) und Prof. Dr. Gerhard Eschweiler (Medizinische Fakultät) einer der drei Koordinatoren dieser Plattform, die sich in vielerlei Projekten – rund um das Thema Alterswissenschaften im Allgemeinen und Ambient Assisted Living (AAL) im Speziellen – engagiert.

Grundlegender Gedanke der erschaffenen Struktur ist, dass hier ein offenes System entstanden ist, in dem jede(r) partizipieren kann und die bewusst als Plattform eingerichtet ist. Fragestellungen, die insbesondere von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Professur für Policy Analyse und Politische Wirtschaftslehre bearbeitet



Foto: privat

Daniel Buhr beim Kooperationsgespräch mit koreanischen und französischen Kollegen

werden, beschäftigen sich vor allem mit den Auswirkungen des demographischen Wandels auf Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. So beschäftigen wir uns auch mit den sozialen Innovationen, die einher mit den technischen Innovationen entwickelt werden (müssen), sowie mit Finanzierungs- und Geschäftsmodellen, politische Rahmenbedingungen, Mobilität, etc.

Neue Forschungsprojekte

Projektleiter

Prof. Dr. Andreas Hasenclever

ProjektmitarbeiterIn

Jan Sändig, Dipl.-Pol.
Anne Theobald, Dipl.-Soz.

Laufzeit

Juli 2011 bis Juni 2015

Finanziert durch

Als Teilprojekt im SFB Bedrohte Ordnungen durch DFG

SFB Bedrohte Ordnungen

Der Lehrstuhl für Friedensforschung und Internationale Politik von Prof. Dr. Andreas Hasenclever ist mit dem Teilprojekt „Die Bedrohung politischer Ordnungen in afrikanischen Entwicklungsländern“ am neuen Sonderforschungsbereich (SFB) 923 „Bedrohte Ordnungen“ beteiligt, der im Juli 2011 die Arbeit aufnahm.

Das Teilprojekt beschäftigt sich mit den Mikromechanismen, unter denen Identitätsgruppen im Kontext bedrohter Ordnungen Gewalt anwenden. Die Forschung zu Bürgerkriegen sowie bewaffneten Konflikten hat sich bisher überwiegend mit makro-

strukturellen Faktoren, zumeist auf nationaler Ebene, beschäftigt. Hierbei ist es gelungen, grob abzubilden, unter welchen Umständen diese Formen politischer Gewalt in einem Land wahrscheinlicher werden. Substaatliche Variationen im Auftreten von Gewalt bleiben jedoch bisher weitgehend unerklärt. An dieser Forschungslücke setzt das Teilprojekt an. Es versucht, mittels des Framing-Ansatzes geographische und zeitliche Variationen von politischer Gewalt zwischen Identitätsgruppen zu erklären.

Im Rahmen des Teilprojekts wird anhand von vier Fallstudien aus Subsahara-Afrika ein Framing-Modell erarbeitet. Dieses erhebt

systematisch die Bedingungen, unter denen es Eliten gelingt, die Mitglieder ihrer Identitätsgruppe von der Anwendung von Gewalt zu überzeugen. Von besonderem Interesse ist dabei die soziale Konstruktion von Bedrohung im Gegensatz zu anderen handlungsanleitenden Motiven wie materiellen Anreizen und unmittelbarem Zwang. Zum Sonderforschungsbereich trägt das Teilprojekt bei, indem es die Erfolgsbedingungen von Bedrohungskommunikation identifiziert sowie unterschiedliche Formen von Bewältigungshandeln erklärt.

„Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser“

Vertrauen gilt in den weiteren Sozialwissenschaften als eine Grundbedingung robuster Kooperation unter den Bedingungen von Unsicherheit. Umso überraschender ist es, dass Vertrauen innerhalb der Internationalen Beziehungen bislang theoretisch unterspezifiziert blieb und kaum Zeit und Mühen in die Entwicklung robuster Indikatoren zur Erfassung von Vertrauen investiert worden sind. Das Forschungsprojekt zu „Vertrauensbildung zwischen Staaten“ will einen mehrfachen Beitrag zur Behebung dieses Missstandes leisten. Hierzu wird

auf theoretische und empirische Konzepte von Vertrauen und Vertrauensbildung aus den Sozialwissenschaften und der Sozialpsychologie zurückgegriffen. Wir beabsichtigen erstens, Indikatoren zur empirischen Erfassung unterschiedlich starker Vertrauensniveaus in bilateralen Beziehungen zu entwickeln; zweitens soll unter Rückgriff auf sozialpsychologische Theorien ein Phasenmodell dyadischer Vertrauensbildungsprozesse zwischen Staaten entworfen werden, wobei hier vor allem die Wirkungsweise vertrauensbildender Maßnahmen fokussiert werden soll; drittens sollen auf dieser Grundlage Vertrauensbildungs-

prozesse innerhalb ausgewählter Staatenpaare empirisch nachgezeichnet werden und Determinanten erfolgreicher Vertrauensbildung analysiert werden. Zur Plausibilisierung der Indikatoren und anschließenden empirischen Überprüfung der entwickelten Modelle sollen zunächst in Einzelfallstudien und komparativen Fallstudien ausgewählte Staatenpaare untersucht werden. Falls die Datenlage es ermöglicht, beabsichtigen wir zudem, die verwendeten Indikatoren zu quantifizieren und unsere Annahmen über erfolgreiche Vertrauensbildung einer statistischen Überprüfung zu unterziehen.

Projektleiter

Prof. Dr. Andreas Hasenclever

Projektmitarbeiter

Philipp Brugger, M.A.
Lukas Kasten, M.A.

Laufzeit

seit Januar 2011, angelegt auf drei Jahre

Finanziert durch

DFG

Konferenzberichte

Bad Guys, Good Governance?

Ein Konferenzbericht von der IPSA-ECPR Joint Conference, 16.-19. Februar 2011 in Sao Paulo, Brasilien.

Bei der gemeinsamen Konferenz der International Political Science Association (IPSA) und dem European Consortium on Political Research (ECPR) vom 16.-19. Februar 2011 in São Paulo (Brasilien) war die Professur für Policy Analyse und Politische Wirtschaftslehre mit

einem eigenen Panel und mehreren Präsentationen vertreten.

Ausgangspunkt des von Daniel Buhr und Rolf Frankenberger geleiteten Panels „Bad Guys, Good Governance? Political Economies of Autocracies“ war die immer wieder diskutierte These Ronald Wintrobés: „Autocracies have a greater capacity for action, good or bad“. Damit rückte die Frage nach Mechanismen von Koordination, Regulation und Steuerungsleistungen an der Schnittstelle von Politik, Ökonomie und Gesell-

schaft ins Zentrum des Interesses der politischen Ökonomie. Genau hier setzten auch die Beiträge des Panels aus ganz unterschiedlichen Perspektiven an.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass sowohl die konzeptionellen Überlegungen als auch die empirischen Befunde fruchtbare Perspektiven zur Erforschung politischer Ökonomien von und in Autokratien eröffnen. Wie so oft gilt auch hier: Further research needs to be done!

Präsentation auf der 34th IAEE International Conference in Stockholm

Vom 18.-23. Juni 2011 fand die 34th International Conference der IAEE in Stockholm statt. Die International Association for Energy Economics (IAEE) ist der größte Dachverband der Energieökonomik und ihr jährliches

Zusammentreffen stellt die akademisch bedeutsamste Konferenz der Branche dar. Steffen Jenner präsentierte den ersten seiner PhD-Artikel zu "What drives states to support renewable energy?" in einer Session zu "Climate Policy and Investment". Co-Autoren sind Gabriel Chan (Harvard), Rolf Frankenberger und Mathias Gabel (beide

Tübingen). Der Vortrag und das zirkulierte Paper wurden sehr positiv aufgenommen. Zudem boten sich im Anschluss Kooperationen mit dem Economics Department der University of Leuven und der Energy Economics Group der Vienna University an.



„Mehrebenenparlamentarismus“ als Demokratisierungsstrategie für die EU

Der im Dezember 2009 in Kraft getretene Lissabon-Vertrag verfolgt eine umfassende Demokratisierungsstrategie für die EU. Er rekurriert explizit auf das Ideal einer partizipativen und repräsentativen Demokratie. Ersteres wird durch die Einführung des europäischen Bürgerbegehrens, letzteres durch die Stärkung von Parlamenten – und zwar auf allen Ebenen – realisiert. Damit soll dem bisherigen Trend einer Stärkung der Regierungen und Schwächung der Parlamente im Gefolge der europäischen Integration begegnet werden. Diese Strategie kann als „Mehrebenenparlamentarismus“ bezeichnet werden.

Neben dem Europäischen Parlament, das einen beachtlichen Kompetenzzuwachs erfahren hat, sollen nunmehr auch nationale Parlamente in der Europapolitik gestärkt werden. Nationale Parlamente – in Deutschland der Bundestag und der Bundesrat – erhalten neue Mitwirkungs- und v.a. auch Kontrollrechte gegenüber EU-Vorhaben sowie gegenüber der Bundesregierung. In Deutschland als föderalem Staat sind auch die Parlamente in den Bundesländern angesprochen. Der Landtag von Baden-

Württemberg spielt hier bundesweit eine Vorreiterrolle.

Verstärkt wird diese Entwicklung durch das sog. „Lissabon-Urteil“ des Bundesverfassungsgerichts vom 30.6.2009, welches das Demokratieprinzip stärkt und proklamiert, dass Parlamente als Verkörperung der Volkssouveränität eine Integrationsverantwortung tragen müssen.

Der Arbeitsbereich Vergleichende Politikwissenschaft und Europäische Integration des Instituts für Politikwissenschaft hat das Thema aufgenommen mit der Tagung „Auf dem Weg zum Mehrebenenparlamentarismus? Zukünftige Funktionen von Parlamenten im europäischen Integrationsprozess“, die am 26./27. Mai 2011 von Prof. Dr. Gabriele Abels und Dr. Annegret Eppler, Ass. iur. veranstaltet wurde. PolitikwissenschaftlerInnen aus Deutschland diskutierten mit ExpertInnen aus der Parlamentspraxis und KollegInnen aus der Rechtswissenschaft und dem europäischen Ausland verschiedene Aspekte des Funktionswandels von Parlamenten im Zuge der europäischen Integration. Was können Parlamente im Integrationsprozess leisten? Welche Funktionen nehmen sie wahr? Wie entwickeln sie sich aktuell weiter? Und kann eine Parlamentarisierung einen Beitrag zum Abbau des EU-Demokratiedefizits leisten? Von zentraler Bedeu-

tung ist dabei die Frage, wie sich Parlamente in der vertikalen und der horizontalen Dimension miteinander vernetzen können.

Im Rahmen einer öffentlichen Podiumsdiskussion diskutierten am Abend zudem Abgeordnete der Landes-, Bundes- und EU-Ebene mit wissenschaftlichen ExpertInnen zum Thema „Die Zukunft des Parlamentarismus in der EU“.

Deutlich wurde, dass dieses Thema wissenschaftlich noch relatives Neuland ist. Den Begriff des Mehrebenenparlamentarismus gilt es konzeptionell noch mit Leben zu füllen und dann zu operationalisieren für die Parlamentarismusforschung, die um die europäische Dimension erweitert werden muss. Deutlich wurde ferner auch, dass die politischen Akteure ebenso wie Akteure aus den Verwaltungen von Parlamenten sich den neuen Herausforderungen bislang in höchst unzureichendem Maße gestellt haben. Dies gilt ebenso für die Bundesebene wie auch für die Ebene von Landesparlamenten in Deutschland (aber nicht nur hier).

Weitere Informationen zur Tagung und zu dem Themenschwerpunkt finden sich auf der Homepage:

www.mehrebenenparlamentarismus.uni-tuebingen.de

AUSZEICHNUNGEN

Jean-Monnet-Professur für Gabriele Abels

Prof. Dr. Gabriele Abels ist zum Oktober 2011 zur Jean-Monnet-Professorin ernannt worden. Mit diesem Titel "ad personam" werden herausragende EU-Forscherinnen und Forscher von der Europäischen Kommission ausgezeichnet. Frau Abels konnte die Jury mit ihrem Projekt "Parliaments in the EU multi-level system after the Lisbon Treaty (Parl-EU)" überzeugen. Im Rahmen des Projekts werden

in den Jahren 2011 bis 2014 unterschiedliche Aktivitäten durchgeführt, die mal eher auf ein wissenschaftliches Publikum abzielen, mal eher auf eine breite politische Öffentlichkeit. Thematisch kreisen die Veranstaltungen um die neue Rolle, die Parlamenten in der EU nach dem Lissabon-Vertrag von 2009 zukommt. Es geht hierbei darum, wie sich die Funktionen von Parlamenten durch den europäi-

schen Integrationsprozess und durch die gestärkte Rolle von Parlamenten verändern. Ein Schwerpunkt wird dabei auf subnationalen Parlamenten (Regionalparlamente) liegen. Auch die Lehre wird sich im Förderzeitraum mit Parlamenten in der EU und den Europawahlen 2014 befassen.

Nachruf auf Prof. Dr. Wolfgang Schumann

Im August ist unser Kollege Wolfgang Schumann nach schwerer Krankheit verstorben. Wir haben einen Gelehrten verloren, der in vorbildlicher Weise wissenschaftliche Arbeit mit leidenschaftlicher Lehre zu verbinden verstand. Er hat seit Jahren unser Institut erst als Habilitand, wissenschaftlicher Assistent von Prof. Hrbek, dann als außerplanmäßiger Professor begleitet und viele Studierende durch sein Wirken begeistert. Wir werden ihn sehr vermissen.

Sein akademisches Leben war zum einen der Erforschung und Vermittlung der europäischen Integration gewidmet, zum zweiten hat er sehr früh die Chancen der neuen Medien für Forschung, Lehre und politische

Bildung erkannt. Wolfgang Schumann hat sowohl innerhalb des universitären Systems gearbeitet als auch außerhalb als Dozent in der politischen Bildung sowie als Mitbegründer und Geschäftsführer von Agora, der Gesellschaft für Wissensvermittlung über neue Medien.

Ende der 1990er Jahre baute sich Wolfgang Schumann neben der Universität ein zweites berufliches Standbein auf, um seine Begeisterung für und seine profunden Kenntnisse von den Möglichkeiten der neuen Medien für Bildung, Lehren und Lernen weiterzugeben. Zum 1.1.2000 gründete er zusammen mit Ragnar Müller die Gesellschaft Agora. Aufgabe des Unternehmens war die Entwicklung und Durchführung von Bildungsprojekten mit neuen Medien. Wolfgang Schumann zählte zu den ersten in Deutschland, die den Stellenwert und die Bedeutung des Web 2.0 für Bildung im

weitesten Sinn erkannten. Im In- und Ausland bildete er Professoren, Mediziner, Dozenten, Lehrer, Journalisten und Studierende in professioneller Internetrecherche und webbasiertem Wissensmanagement fort. Mitten in der Entwicklung neuer Lehrkonzepte für die Universität des 21. Jahrhunderts wurde er plötzlich schwer krank.

Wer das Glück hatte, ihn als Seminarleiter oder Universitätsprofessor zu erleben, wird seinen beispielhaften Einsatz für Bildung nicht vergessen. Er hat Spuren hinterlassen und überall in Europa Freunde gewonnen. Wir trauern nicht nur um einen inspirierenden, humorvollen, vorbildlichen Kollegen, sondern um einen Freund.

*Ragnar Müller &
Jürgen Plieninger*



Prof. Dr. Wolfgang Schumann,
19.02.1949 – 07.08.2011

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

Oktober 2011 bis April 2012

INSTITUTSKOLLOQUIUM WINTERSEMESTER 2011/12

Soweit nicht anders vermerkt, Mittwoch 14-16 Uhr (c.t.), Raum 124 IfP

Theodor-Eschenburg Vorlesung 2011

Harald Müller (Frankfurt): Schutzverantwortung (Responsibility to Protect) - Universale Norm oder nur Schall und Rauch?

Die Theodor-Eschenburg Vorlesung 2011 findet am 16.11. um 18 Uhr im Audimax, Neue Aula, Geschwister-Scholl-Platz statt

26.10. Dawid Friedrich (Lüneburg): EU Governance, Deliberative Democracy and Transnational Deliberation of Citizens

02.11. Lene Hansen (Kopenhagen): Visual Securitization: How to Theorize the Impact of Images on World Politics

09.11. Oliver Schlumberger (Tübingen): Autoritäre Regime und Entwicklungszusammenarbeit

16.11. 18 Uhr, Audimax
Eschenburg-Vorlesung – Harald Müller (Frankfurt): Schutzverantwortung (Responsibility to Protect) - Universale Norm oder nur Schall und Rauch?

23.11. Karl-Heinz Meier-Braun (Stuttgart/Tübingen): Deutschland nach der Sarrazin-Debatte

30.11. Rainer Eisfeld (Osnabrück): Vom Umgang mit der Fachgeschichte der Politikwissenschaft: Ergebnisse, Maßstäbe, Probleme am Beispiel Theodor Eschenburgs

07.12. Thomas Diez (Tübingen): Warum PolitikwissenschaftlerInnen mal auf Zypern gewesen sein sollten

14.12. Nenad Fišer (ICTY, Den Haag): Perspectives of Crisis Monitoring: Media Analysis

11.01. Hans-Jürgen Bieling (Tübingen): Antrittsvorlesung: Politische Ökonomie und sozialkonstruktivistische Politikforschung – Möglichkeiten eines Dialogs

18.01. Thorsten Bonacker (Marburg): Von Siegern zu Massenmördern: Die Transformation bewaffneter Gruppen am Beispiel der Roten Khmer

25.01. Simon Caney (Oxford): Justice and the Transition to a Low-Carbon Society

01.02. Nathalie Behnke (Konstanz): Akkommodierung von Minderheitenkonflikten in Mehrebenensystemen

NEUE PUBLIKATIONEN

Januar 2011 bis Oktober 2011

IB / Friedens- und Konfliktforschung

Bonacker, Thorsten; Diez, Thomas; Gromes, Thorsten; Groth, Jana; Pia, Emily (2011): Human Rights and the (De) Securitization of Conflict. In: Raffaele Marchetti und Nathalie Tocci (Hg.): *Civil Society, Conflicts and the Politicization of Human Rights*. Tokyo: United Nations University Press, S. 13–46.

Diez, Thomas (2011): Ethical Dimension: Promises, Obligations, Impatience and Delay: Reflections on the Ethical Aspects of Turkey-EU Relations. In: Armagan Emre Çakir (Hg.): *Fifty Years of EU-Turkey Relations. A Sisyphean Story*. London, New York: Routledge, S. 158–175.

Diez, Thomas; Bode, Ingvild; da Costa, Aleksandra Fernandes (2011): *Key Concepts in International Relations*. London: SAGE Publications.

Diez, Thomas; Cooley, Laurent (2010): The European Union and Conflict Transformation. In: Jens-Uwe Wunderlich und David J. Bailey (Hg.): *The European Union and Global Governance. A Handbook*. London: Routledge, S. 187–195.

Diez, Thomas; Manners, Ian; Whitman, Richard G. (2011): *The Changing Nature of Interna-*

tional Institutions in Europe: The Challenge of the European Union. In: *Journal of European Integration* 33 (2), S. 117–138.

Diez, Thomas; Pace, Michelle (2011): Normative Power Europe and Conflict Transformation. In: Richard G. Whitman (Hg.): *Normative Power Europe. Empirical and Theoretical Perspectives*. Basingstoke: Palgrave Macmillan, S. 210–225.

Juan, Alexander de; Hasenclever, Andreas (2011): Die Ambivalenz religiöser Integration. Zur erzeugten Relevanz von Glaubensunterschieden in bewaffneten Konflikten. In: Sabina Ferhadbegović (Hg.): *Bürgerkriege erzählen. Zum Verlauf unziviler Konflikte*. Konstanz: Konstanz University Press, S. 225–248.

Pia, Emily; Diez, Thomas (2011): Human Rights Discourses and Conflict: Moving towards Desecuritization. In: Raffaele Marchetti und Nathalie Tocci (Hg.): *Civil Society, Conflicts and the Politicization of Human Rights*. Tokyo: United Nations University Press.

Politische Wirtschaftslehre und Politikfeldanalyse

Albrecht, Holger; Frankenberger, Rolf; Frech, Siegfried (Hg.) (2011): *Autoritäre Regime.*

Herrschaftsmechanismen, Legitimationsstrategien, Persistenz und Wandel. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.

Buhr, Daniel; Schmid, Josef (2011): Mit- oder Gegenspieler? Bürgerschaftliches Engagement und Interessenpolitik durch Verbände und Parteien. In: Birger Hartnuß und Thomas Olk (Hg.): *Handbuch Bürgerschaftliches Engagement*. Weinheim: Juventa.

Schmid, Josef (2011): Die (mangelnde) Interdependenz in der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik im deutschen Föderalismus - Von der Unitarisierung zur Balkanisierung? In: Julia Oberhofer und Roland Sturm (Hg.): *Koalitionsregierungen in den Ländern und Parteienwettbewerb*. München: Buch & Media.

Schmid, Josef (2011): *Politikberatung - das Beispiel der Rürup-Kommission. Wissenschaft zwischen Expertokratie und Hofnarrentum*. In: Wolfram Lamping und Henning Schridde (Hg.): *Der konsultative Staat. Reformpolitik und Politikberatung ; Festschrift für Bernhard Blanke*. Unter Mitarbeit von Bernhard Blanke. Opladen: Budrich.

Schmid, Josef (2011): *Regierungswechsel statt Machtverlust - die CDU nach der Bundestagswahl 2009*. In: Oskar Niedermann

yer (Hg.): Die Parteien nach der Bundestagswahl 2009. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Schmid, Josef (2011): Soziale Dienste im Wohlfahrtsstaat. In: Adalbert Evers, Rolf G. Heinze und Thomas Olk (Hg.): Handbuch Soziale Dienste. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Schmid, Josef (2011): Was ist noch sozial am deutschen Sozialstaat? Wohlfahrtsstaatlichkeit im Wandel. In: Gabriele Abels (Hg.): Deutschland im Jubiläumsjahr 2009. Blick zurück nach vorn; Theodor Eschenburg-Vorlesung 2009. 1. Aufl. Baden-Baden: Nomos.

Stoy, Volquart; Schmid, Josef (2011): Der Aufstieg der Linkspartei - oder was passiert, wenn Loyalität schwindet. In: Zeitschrift für Parlamentsfragen (2), S. 345–363.

Zolleis, Udo; Schmid, Josef; Buhr, Daniel (2011): Wahlkämpfe in Baden-Württemberg: analytische Konzepte, politische Strategien, regionale Besonderheiten. In: Siegfried Frech, Reinhold Weber und Hans-Georg Wehling (Hg.): Handbuch Landespolitik. Stuttgart: Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg.

Generationengerechte Politik

Tremmel, Jörg (2011): Klimawandel und Gerechtigkeit. In: Suzanne Schüttemeyer (Hg.): Politik im Klimawandel. Keine Macht für gerechte Lösungen? Dokumentationsbestand des Jahreskongresses der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (21.-25.09.2009 in Kiel). Baden-Baden: Nomos, S. 127–158.

Tremmel, Jörg; Farhadian, Verena (2011): Fleischverzicht mit Folgen - was bringt ein Veggi-Day? RAAbits Politik für Berufliche Schulen. Unterrichtsmaterialien. Stuttgart: Raabe Verlag.

Deutschland und EU

Abels, Gabriele (Hg.) (2011): Deutschland im Jubiläumsjahr 2009. Blick zurück nach vorn; Theodor Eschenburg-Vorlesung 2009. 1. Aufl. Baden-Baden: Nomos.

Abels, Gabriele (2011): Gender Equality Policy. In: Hubert Heinelt und Michèle Knodt (Hg.): Policies within the EU Multi-Level System. Instruments and Strategies of European Governance. Baden-Baden: Nomos, S. 325–348.

Abels, Gabriele (2011): Stichwörter. Geschlechterpolitik, Gleichberechtigung. In: Dieter

Nohlen und Florian Grotz (Hg.): Kleines Lexikon der Politik. München: C.H. Beck.

Abels, Gabriele; Eppler, Annegret (2011): Die deutschen Länderparlamente nach Lissabon-Vertrag und -Urteil. Ein Problemaufriss entlang parlamentarischer Funktionen am Beispiel des Landtags von Baden-Württemberg. In: Europäisches Zentrum für Föderalismusforschung (Hg.): Jahrbuch des Föderalismus 2011. Baden-Baden: Nomos, S. 457–470.

Eppler, Annegret (2011): Die Kultusministerkonferenz in Deutschland - ein Mikrokosmos des deutschen Föderalismus? In: Andreas Rosner und Peter Bußjäger (Hg.): Im Dienste der Länder - im Interesse des Gesamtstaates (Schriftenreihe des Instituts für Föderalismus Innsbruck, Band 112). Wien: Braunmüller, S. 707–730.

Eppler, Annegret (2011): Stichwörter. Ausschuss der Regionen (AdR), EUROCITIES, Europäisches Umweltzeichen, Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, Feinstaubrichtlinie, Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP), INTERREG, Kyoto-Protokoll, LIFE, Naturschutz, Rat der Gemeinden und Regionen Europas, RegLeg, Sportpolitik der EU, Versammlung der Regionen Europas (VRE). In: Martin Große Hüttmann und Hans-Georg Wehling (Hg.):

Europa-Lexikon. Bonn: Dietz-Verlag.

Große Hüttmann, Martin (2011): Europapolitik im deutschen Föderalismus: Der Bundesrat als lernende Institution. In: Uwe Jun und Sven Leunig (Hg.): 60 Jahre Bundesrat. Baden-Baden: Nomos, S. 167–181.

Große Hüttmann, Martin; Wehling, Hans-Georg (Hg.) (2011): Europa-Lexikon. Bonn: Dietz-Verlag.

Träsch, Jennifer (2011): Lebensmittelregulierung zwischen Pfadabhängigkeit und Europäisierung: Die ungarische Lebensmittelsicherheitsagentur MÉBiH vor europäischem Hintergrund. In: Tübinger Arbeitspapiere zur Integrationsforschung (6).

Vorderer Orient / Vergleichende Politikforschung

Josua, Maria (2011): Autoritäre Regime im Vorderen Orient: Herrschaftssicherung trotz Herrscherwechsel. In: Holger Albrecht, Rolf Frankenberger und Siegfried Frech (Hg.): Autoritäre Regime. Herrschaftsmechanismen, Legitimationsstrategien, Persistenz und Wandel. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag, S. 156–175.

Matzke, Torsten (2011): Das jähe Ende von Mubaraks Crony Capitalists. Ägyptische Großunternehmer und die Revolution. In: inamo (65), S. 8–11.

Matzke, Torsten (2011): Saudi-Arabien. In: Ludwig Munzinger (Hg.): Internationales Handbuch

- Länder aktuell. Ravensburg: Munzinger-Archiv.

Schlumberger, Oliver (2011): Autoritäre Regime im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit. Studie für die giz. Eschborn.

Schlumberger, Oliver (2011): The Ties that Do Not Bind: The Union for the Mediterranean and the Future of Euro-Arab Relations. In: Mediterranean Politics 15 (3), S. 133–151.

Impressum

IffP-Newsletter Nr. 001,
November 2011

Eberhard Karls Universität
Tübingen

Institut für Politikwissenschaft
Melanchthonstr. 36
72074 Tübingen

Tel. 07071 - 29 754 45
Fax 07071 - 29 24 17
E-Mail: newsletter@ifp.uni-
tuebingen.de

<http://www.uni-tuebingen.de/pol/>

Redaktion

Philipp Brugger
Lukas Kasten
Jan Sändig

